

Waisenhaus „Bon Samaritain“

in Babété / Kamerun

Meine Lieben

Am Montag, dem 25. Juli 11, sind meine Eltern, meine Studienkolleginnen und ich aus Kamerun zurückgekommen. Es war eine sehr schöne, bereichernde, aber auch anstrengende Reise mit vielen Eindrücken und Erlebnissen.

Angekommen am Flughafen in Yaoundé wurden wir bereits von Mère Joséphine, Grazia und unserem Chauffeur Eric und Joseph erwartet. Grazia durfte mit Mère Joséphine ihre erste grosse Reise antreten... Auch die folgenden drei Tage blieb sie bei uns und unterhielt uns mit ihrer aufgestellten Art. Es war wirklich schön, die Kleine so aufgestellt zu sehen. Nach der langen Reise zurück nach Babété warteten die anderen Kinder bereits sehnsüchtig auf ihre grosse Schwester. Sie wollten schon bei Mère Joséphine anrufen, um Grazia wieder zurück zu bestellen.



Das Waisenhaus durften wir schon bei unserer Ankunft besichtigen. Es ist wirklich schön geworden. Das Haus hat genügend Zimmer für die Kinder, Aufenthaltsräume, Esszimmer, Küche drinnen und draussen, Büros um die administrativen Aufgaben zu erledigen und so weiter. Auch draussen haben die Kleinen genügend Platz zum Spielen. Ausserdem haben die Pflegemütter einen kleinen Garten mit verschiedenem Gemüse, wie Mais, Tomaten, Bohnen, Erdnüssen etc. angelegt, sie haben zudem Hühner und Schweine.

Den Kindern gefällt es in ihrem neuen Zuhause sehr gut. Momentan sind

Schulferien und deshalb sind die Kinder meistens Zuhause im Waisenhaus, singen und tanzen dort und die Grossen helfen den Kleinen oder den Pflegemüttern. Während den Schulferien sind auch junge Schwesternanwärterinnen im Waisenhaus und helfen den Pflegemüttern beim Betreuen der Kinder.

Bereits vor unserer Ankunft gab es wieder Zuwachs im Waisenhaus. So sind wieder Zwillinge ins Waisenhaus gekommen, deren Mutter schwer krank war. Die Mutter ist aber wieder auf dem Weg der Besserung und konnte sogar an der Taufe ihrer beiden Kleinen teilnehmen. Sobald sie wieder ganz gesund ist, wird sie die Zwei, Ange und Emanuel, wieder zu sich nehmen. Ausserdem ist Martin mit seiner älteren Schwester ins Waisenhaus gekommen. Auch sie sind Kinder



einer psychisch kranken Frau. Martin's Schwester verstarb etwa eine Woche bevor wir nach Kamerun kamen im Spital. Sie war völlig unterernährt und so kam für sie jede Hilfe zu spät. Martin selber ist für seine 7 Monate auch noch sehr klein. Trotzdem hat er sich bereits gut erholt.

Vor unserer Abreise durften wir an der Taufe von Vanessa, Brian, Martin, Ange und Emanuel teilnehmen. Diese fand im Waisenhaus statt. Da ein Götter einfach nicht auftauchte, wurde mein Vater kurzerhand zum Götter von Martin ernannt. An der Taufe waren alle Kinder des Waisenhauses anwesend und zum Teil auch ein wenig müde...

Es ist eine Freude zu sehen, dass es den Kindern gut geht, dass sie sich gut ent-

wickeln und dass sie gut umsorgt werden. Ein Junge wurde bereits in seine Familie reintegriert und so zählt das Waisenhaus momentan 16 Kinder. Auch Lionel, dem Jungen, der mit dem HIV-Virus infiziert ist, geht es gut. Maman Julienne geht jeden Monat einmal ins Spital mit ihm und weiss genau, wie sie mit Lionel umgehen muss. Die Pflegemütter geben sich grosse Mühe und kümmern sich vorbildlich um die Kinder.

Da kurz vor unserer Anreise die Waschmaschine ausgestiegen ist, mussten die Pflegemütter neben ihrer sonst so grossen Arbeit alle Kinderkleider und Windeln von Hand waschen. Mit einer persönlichen Spende konnte Mère Joséphine diese Woche eine neue Waschmaschine kaufen. Falls die alte repariert werden kann, hat das Waisenhaus dann eben zwei Waschmaschinen, was sowieso nicht schlecht ist.



Vieles ist im Waisenhaus St. Benoît bereits vorhanden. Momentan schlafen die grösseren Kinder häufig zu zweit oder zu dritt in den Betten. Die Kleinen liegen bei ihren Pflegemüttern, wie das in Kamerun so üblich ist. Da die Kinder aber immer älter werden, braucht es neue Betten, damit die grösseren Kinder ihr eigenes Bett haben. Ausserdem müssen noch Schränke für Kleider, Geschirr und Spielsachen fabriziert werden.

Die Schutzmauer um das Waisenhaus ist zwar vorhanden, sollte aber noch gestärkt werden, damit die Kinder auch wirklich sicher sind.

Und zu guter letzt möchten wir einen kleinen Spielplatz für die Kinder errichten. Platz dazu ist genügend vorhanden. Auch haben wir bereits mit dem Kloster Mont Fébé in Yaoundé gesprochen. Dort hat es eine klostereigene Schreinerei, die sehr sauber und schön arbeitet. Joseph, der Chef der Schreinerei, hat selber Kinder und wird den Spielplatz sicher und gut gestalten.



Wir hoffen natürlich, weiter auf eure Hilfe zählen zu können und danken allen Spendern, den Kleinen wie auch den Grossen, den Jüngeren wie auch den Älteren.

Danke, dass ihr an uns glaubt und danke, dass ihr uns seit so langer Zeit unterstützt.



Mit lieben Grüßen

Verena Vonlanthen
und die Benediktinerschwwestern aus Babété,
Kamerun